

halten, d. h. eines mehr als doppelt so starken Gegners. An Kavallerie war ihm Grouchy sogar um das Fünffache überlegen. Thielmann meldete dem Feldmarschall Blücher, daß er sich angesichts dieser Übermacht kaum halten können würde. Gneisenaus Antwort lautete, er solle dem Feind nach Kräften jeden Schritt streitig machen, denn der größte Verlust des Korps würde durch den Sieg über Napoleon doch wieder ausgeglichen werden. Daraus ging hervor, daß die Entscheidung des Tages zum großen Teil davon abhing, daß Grouchy bei Wavre festgehalten wurde. Grouchy seinerseits war in dem Glauben, daß er die Hauptmacht der Preußen, die sich auf Wavre zurückgezogen hatte, vor sich habe und handelte dem von Napoleon empfangenen Befehle, Bewegungen des Feindes gegen Mont St. Jean zu verhindern, gemäß, wenn er jetzt zum Angriff vorging. Dies geschah zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags. Das Korps Vandammes erhielt Befehl, Thielmann in der Front anzugreifen und sich den Übergang über die Dylebrücken zu erzwingen. General Gerard erhielt Weisung, so schnell wie möglich nachzurücken. General Exelmans blieb mit einem Reiterkorps in Reserve, um nach Öffnung eines Überganges zur Verfolgung überzugehen. Unter dem Feuer von drei Batterien eröffnete Vandamme mit zwei Divisionen den Angriff auf die drei Brücken von Wavre. Er mißlang jedoch, ebenso auf die Brücke von Bièrges. Auch das Einsetzen der 3. Division half nichts. Die Angreifer erlitten erhebliche Verluste. Als die 1. Division Gerards erschien, ließ Grouchy sie gegen die Brücke an der Wassermühle von Bièrges vorgehen, um die dort stehende, in Unordnung geratene Division Vandammes abzulösen. Gerard, Thielmann aus der alten Zeit wohl bekannt, setzte sich selbst an die Spitze seiner Truppen, brach indes bald schwer getroffen zusammen. Auch diese Division wurde zurückgewiesen. So vergingen mehrere Stunden. Da erhielt Grouchy von Napoleon einen Befehl, der dem bisherigen widersprach: er solle sich mit seinem rechten Flügel vereinigen und den zum Entsatz Blüchers herbeieilenden General Bülow bei St. Lambert vernichten. Der Befehl war um 1 Uhr mittags ergangen. Jetzt, um 7 Uhr, wo Grouchy zudem im heftigen Kampfe stand, war natürlich an die Ausführung des Befehls nicht mehr zu denken. Aber Grouchy erwog